

Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich Fr. 14.50, halbjährlich Fr. 7.30, vierteljährlich Fr. 3.70. Ausland halbjährlich Fr. 13.50, jährlich Fr. 27.—. Postamtlich bestellt halbjährlich Fr. 12.—, ganzjährlich Fr. 24.—. Bestellungen nehmen entgegen: Die nächstliegenden Postämter, die Verwaltung des Volksblattes in Vaduz, in der Schweiz auch die Buchdruckerei Au (Rbt.) Tel.Nr. (071) 731 60. Verwaltung: Vaduz Tel. (075) 221 43
Redaktion: Vaduz, Telefon Nr. 2 13 94. Postcheck Nr. IX/2988



Organ für amtliche Kundmachungen

Anzeigenpreise: die 1 Spalt. mm-Zeile Anzeigen Reklame
Inland 8 Rp. 21 Rp.
Angrenz. Rheintal (Sargans bis Sennwald) 10 Rp. 23 Rp.
Uebrige Schweiz 11 Rp. 25 Rp.
Ausland 13 Rp. 29 Rp.



Anzeigenaufnahme für das Inland:
Verwaltung des Blattes in Vaduz, Telefon 221 43
Für das Rheintal, Schweiz und übrige Ausland:
Schweizer Annoncen A.-G.
St. Gallen, Tel. 22 26 26; und übrige Zweiggeschäfte

Ins Leben hinaus

In diesen Tagen wird eine Schar von über zweihundert Schülern die Schulbänke verlassen und ins tägliche Leben hinaus treten. Für die Absolventen der Volks- und Realschulen bedeutet dieses Ereignis einen großen Wendepunkt, der für ihr späteres Leben von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Für jene, die das Studium weiter fortsetzen, wird dieser Wendepunkt bisweilen noch etwas hinausgeschoben. Aber für die meisten wird die Schulausbildung im eigentlichen Sinne abgeschlossen sein und sie werden sich vor die Frage gestellt sehen, was sie nach dem Austritt der Schule beginnen sollen. Sie werden den ersten Schritt ins Erwerbsleben tun und den Grundstein für ihre spätere Existenz legen. Umso mehr kommt diesem ersten Schritt ins Leben an Bedeutung zu, weil er die jungen Menschen in eine ganz bestimmte Richtung weist und mit diesem Schritt ein neuer Weg beginnt. Für manchen jungen Menschen ist diese Wegbestimmung leicht, weil er das Ziel bereits klar zu erkennen vermag. Viele andere aber stehen noch unschlüssig und sind sich noch nicht klar. Für diese ist die Berufswahl besonders schwierig und hier wartet Eltern und Berufsberatern die große Aufgabe, zusammen mit den Jugendlichen den richtigen Weg zu finden. Dabei gilt es, die natürliche Begabung der jungen Menschen zu erkennen und zu fördern. Es gibt viele junge Menschen, die nach Austritt aus der Volks- oder Realschule die Auffassung haben, daß es mit dem, was sie in der Schule gelernt haben, sein Bewenden habe. Sie werden jedoch bald feststellen müssen, daß dem nicht so ist, sondern daß ihnen die Schule nur die Grundlage für die weitere Ausbildung und Weiterbildung gab und daß das Lernen weiterhin an erster Stelle für sie steht.

Die wirtschaftliche Entwicklung unseres Landes bietet den Schulabsolventen vielerlei Möglichkeiten für ihr weiteres Fortkommen. Lehrstellen in Industrie und Gewerbebetrieben stehen ihnen offen und die Nachfrage nach jungen, tüchtigen Menschen ist nach wie vor groß.

So wird sich in den nächsten Monaten für manchen jungen Menschen viel ändern, wenn er den ersten entscheidenden Schritt für sein späteres Leben tut. Er wird dabei feststellen müssen, daß Fleiß und Leistung noch mehr im Vordergrund stehen, als dies vielleicht in der Schule der Fall war. Manchem gefällt diese Umstellung nicht. Ja, es gibt solche, die die Flinte allzu schnell ins Korn werfen wollen. Gerade da ist es aber notwendig, daß man den jungen Menschen über diese sog. Startschwierigkeiten hinweg hilft, damit sie diese überwinden. Wenn es auch schlußendlich auf den guten Willen jedes einzelnen ankommt, so hängt doch viel davon ab, wie man sich in solchen Fällen verhält und ob man das Richtige tut. Mehr denn je muß heute darauf geachtet werden, daß die jungen Menschen in der Ausbildung nicht stehen bleiben und daß man alle Ausbildungsmöglichkeiten ausnützt.

Wenn sich alle, die für unsere Schulabsolventen die Verantwortung tragen, ihrer Pflichten bewußt sind, dürften die jungen Leute, die in diesen Tagen die Schulbank verlassen haben, innert weniger Monate auf dem rechten Weg in die Zukunft sein.

Liebe Erstkommunikanten



Wenn der Heiland zu Dir gekommen ist, lieber Erstkommunikant, dann mußt Du Dich zuerst einmal richtig darüber freuen und es dem Heiland gleich sagen.

Sprich so mit ihm, wie Du mit irgend einem Menschen sprichst, den Du gut kennst und sehr gern hast.

Du mußt in diesem Augenblick ja nicht aus einem Gebetbüchlein herauslesen und beten, sondern viel lieber einfach aus Dir heraus sprechen.

Also, Du sagst ihm zuerst, was Dich bewegt. Du sagst ihm, daß Du schon lange, lange auf diesen Tag gewartet hast, daß Du im Unterricht viel mehr als sonst gelernt hast, daß Du überhaupt in den letzten Wochen immer braver geworden bist, damit es dem Heiland bei Dir recht gut gefallen kann.

Der Heiland wird sich darüber freuen. Er sagte einmal ganz ausdrücklich: meine Freude ist es, bei den Menschenkindern zu sein. Darum hat er ja auch die hl. Messe mit der hl. Kommunion eingesetzt, damit er ganz bei uns bleiben kann.

So sehr liebt er uns Menschen, und was erwartet er nun von uns anders, als daß wir ihn auch wiederum lieben.

Und wenn Du so ganz lüb zum Heiland gesprochen hast, dann darfst Du ihm auch ruhig alles erzählen, was um Dich herum und was in Dir ist.

Daß Du in einzelnen Geboten mehr Schwierigkeiten hast, daß er Dir dort besonders helfen soll.

Daß Du einmal etwas rechtes werden möchtest, aber dazu seine Liebe und Gnade ganz besonders brauchst.

Wenn Du eine besondere Freude hast, dann danke ihm dafür. Besonders denk hier an Deinen guten Vater und Deine liebe Mutter, die

Gott Dir gegeben hat. Wenn Du im Augenblick der ersten hl. Kommunion zum Heiland sagst, segne meine Mutter und gib Kraft meinem Vater, dann wird er ganz sicher auf Deine Bitte hören und sie gern erfüllen, da er ja die getreue Pflichterfüllung Deiner Eltern zu belohnen versprochen hat.

Leg auch ein gutes Wort ein für den H. H. Kaplan, den Pfarrer und die Lehrer, damit sie nicht müde werden, den Menschen und Christen den Weg zum Himmel zu führen.

Und darf ich Dir noch etwas mitgeben, damit Du es dem Heiland sagst, wenn er bei Dir ist? Schau, wir haben auch in unserer Pfarrei so einige wenige, die haben den Kontakt mit dem Herrgott verloren. Wie das kam, ach, das ist eine lange Geschichte, die ist für Dich nicht interessant. Aber es ist so schade, daß einzelne aus irgend einem kleinen menschlichen Grund zum Herrgott das Wort nicht mehr finden. Ich glaube fest, da steckt der Teufel persönlich dahinter.

Wenn nunmehr aber Du als Erstkommunikant es dem Heiland ganz leise sagst. Herrgott, hilf den armen Sündern in unserer Gemeinde etwas nach, daß sie mehr auf Dich als auf den Teufel hören, dann wird dies sicher sehr viel helfen. Und der Herrgott wird sich freuen, daß Du ihn begriffen hast.

Er kam ja selber auf diese Welt, damit er den armen Menschen helfen könne.

Gelt, Du machst dies so, lieber Erstkommunikant. Wir werden Dir in der Kirche extra eine stille Zeit des Schweigens einräumen, damit Du zu Deinem persönlichen Gespräch mit dem Heiland Zeit genug hast.

Vergiß aber das Danken nicht und die Bitte, daß Du noch oft und oft kommunizieren und mit dem Heiland zusammensein möchtest.

R. Th.

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Auch für uns aktuell . . .

Der Stadtrat Dr. Hans Hein von Lindau am Bodensee hat einen Antrag vorgelegt, der geeignet ist, weithin Schule zu machen: Das Stadtparlament soll eine Ortsatzung für die ober- und unterirdische Verlegung von Oeltanks beschließen, um zu verhüten, daß versickertes oder verschüttetes Oel den Boden verpestet und das Grundwasser gefährdet. Sieben Milligramm Benzin genügen bereits, um einem Liter Trinkwasser Benzingeruch und -geschmack zu verleihen. 300 Milligramm Heiz- oder Dieselöl in einem Liter Fluß- oder Seewasser töten binnen 48 Stunden jeden Fisch, bei Benzin reichen sogar 50 Milligramm. Oelreste, die auf den Boden der Flüsse und Seen niedersinken, töten den Pflanzenwuchs und vernichten die Fischbrut. Ein einziges Faß Heizöl, in eine Talsperre gegossen, macht das Wasser für den menschlichen Genuß unbrauchbar. Am schlimmsten sind die Bodenverfäulungen, weil sie nicht so auffallen und ihre Gefährlichkeit der breiteren Öffentlichkeit nicht zum Bewußtsein kommt.

Erdöl, die in den Boden einsickern, verharzen nur sehr langsam. Sie brauchen dazu Sauerstoff, den sie dem Boden und vor allem dem Grundwasser entziehen. Auf dem Grundwasser bildet sich obendrein eine Oelschicht, die außerordentlich lange bestehen bleiben kann. Auswachsversuche ergaben, daß 1000 Kubikmeter Wasser benötigt werden, um nur einen Kubikmeter Erde von Rohbenzol zu reinigen.

Diese Tatsachen müssen auch uns zu denken geben und sollten überall das Verständnis für den Gewässerschutz fördern. Bekanntlich besteht seit kurzem auch bei uns ein Gewässerschutzgesetz, das uns vor schweren Schäden bewahren soll. Die Behörden, die dieses Gesetz zur Anwendung bringen müssen, wären aber allein machtlos, wenn nicht die ganze Bevölkerung mithilft, den drohenden Gefahren zu begegnen.

Argus.

Energieerzeugung in den ersten beiden Monaten 1958	4 533 200 kWh
Energieerzeugung in den ersten beiden Monaten 1959	3 908 300 kWh
Rückstand	624 900 kWh

Im Februar 1958 waren die Wasserverhältnisse außerordentlich günstig und somit war von vornherein klar, daß die Energieproduktion im vergangenen Monat nicht an das letztjährige Ergebnis heranreichen wird. Dafür übersteigt die Energieerzeugung in diesem Monat jetzt schon jene vom März 1958 ganz beträchtlich und der Rückstand von 624 000 kWh wird bis Ende des Monats mindestens ausgeglichen sein.

Gesamtabgabe an das Landesnetz in den ersten 2 Monaten 1958	4 504 080
in den ersten 2 Monaten 1959	4 813 010

Zunahme der Energieabgabe = 6,8%

Die Landeshöchstlast liegt mit 7400 kW um 1000 kW höher als vor Jahresfrist.

Wasserverhältnisse

Zu Beginn des Monats März trat eigentlich unerwartet eine Besserung der Wasserverhältnisse ein. Die Ursache lag wohl darin, daß die Witterung auch in den Berglagen mild war und die Temperatur nachtsüber nicht unter die Null-

Liechtensteinische Kraftwerke

Bericht der Betriebsleitung vom 26. Februar bis 25. März 1959

Energieerzeugung und -abgabe			Abgabe:	
Erzeugung:	Febr. 1958 kWh	Febr. 1959 kWh		
Zentrale Samina	2 386 400	1 532 400	An Landesnetz	2 135 270
Zentrale Lawena	309 700	182 600	An Pumpwerk Steg	69 830
			An Fremdnetz	768 500
Gesamterzeugung	2 696 100	1 715 000	Uebertragungsverluste auf der Export-, Importleitung	7 500
				9 900
Bezüge:			Gesamtabgabe	2 981 100
Von NOK	285 000	668 000		2 383 000